

Erdkabel sind ein wichtiger Motor der Energiewende

Schnell - Effizient- Sicher

1. Schneller und gesellschaftlich akzeptierter Netzausbau

Verzögerungen sind ein wesentlicher Kostenfaktor für den Netzausbau in Deutschland. Hauptursachen für Verzögerungen sind mangelnde Akzeptanz in der Bevölkerung und schleppende Genehmigungen. Bei einer Umstellung auf Freileitungen wird mit Verzögerungen von mindestens 5 Jahren gerechnet. Grund sind Widerstand der Öffentlichkeit, geänderte Genehmigungsverfahren und neuen Planungsanforderungen. Solche Verzögerungen beim Netzausbau machen Energie teuer und haben Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft. Die Gewinnung globaler Investoren ist v.a. durch die Bereitstellung wettbewerbsfähiger, skalierbarer und unterbrechungsfreier Stromversorgung möglich.

Eine erfolgreiche Energiewende braucht einen schnellen Netzausbau, um Sicherheit der Energieversorgung und bezahlbare Energiepreise zu gewährleisten. Dank des Vorrangs für Erdkabel vor 10 Jahren war 2025 ein Rekordjahr für die Zahl der genehmigten Kilometer an neuen Stromleitungen. Der rasche Netzausbau hat auch dazu beigetragen, Redispatchkosten um 18% auf derzeit 2,7 Milliarden Euro pro Jahr zu reduzieren.

Vor der Einführung des Erdkabelvorrangs 2015 verzögerten sich rund ein Drittel aller Stromübertragungsprojekte aufgrund des öffentlichen Widerstands gegen Freileitungen. Laut einer repräsentativen Civey-Umfrage vom Juni 2024 bevorzugen mehr als zwei Drittel der deutschen Wähler Erdkabel gegenüber Freileitungen. Die Rückkehr zu Freileitungen wäre ein Rückschlag für den Erfolg der Energiewende - sie würde öffentlichen Widerstand hervorrufen, zu zusätzlichen Energiekosten für die deutsche Industrie und einer weniger wettbewerbsfähigen Wirtschaft führen.

2. Ein langfristiges, kosteneffizientes Netz aufbauen

Es gibt keine Daten, die die angeblichen Kosteneinsparungen in Höhe von 16-35 Milliarden Euro durch eine Umstellung von Erdkabeln auf Freileitungen belegen. Die Einsparungsargumente, mit denen die Umstellung auf Freileitungen begründet werden, beruhen auf widersprüchlichen und inkonsistenten Zahlen und intransparenten Berechnungen. Niemand kennt die tatsächlichen Konsequenzen durch den Wechsel der Technologie.

Schnelle Kostensenkungen und überstürzte Änderungen ersetzen nicht die Notwendigkeit einer gründlichen Bewertung und langfristigen Analyse der Lebenszykluskosten. Die Entscheidung zwischen Freileitungen oder Erdkabeln muss das Gesamtbild aus Genehmigungskosten, Betriebskosten, Sicherheit, Widerstandsfähigkeit, externen Einflüssen wie Waldbrand oder Blitzschlag, biologischer Vielfalt, Beschäftigung, Steuer- und Exporteinnahmen, Nachhaltigkeit, Agrarsubventionen, Wartung und Leistung über den Lebenszyklus von mehr als 40 Jahren berücksichtigen. Dabei beruht die wirtschaftliche Effizienz der Energiewende und des Netzausbaus nicht nur auf Investitionskosten, sondern vor allem auch auf Sicherheit, Innovation, Qualität und langfristigen wirtschaftlichen Auswirkungen.

3. Sichere Arbeitsplätze, Innovation und technologische Souveränität

Die Erdkabel von NKT werden in Deutschland hergestellt, während die meisten Freileitungen in Asien produziert werden. In Deutschland gefertigte Erdkabel garantieren sichere und belastbare Versorgungsketten in kritischen Infrastrukturen, sowohl für die Reparaturfähigkeit als auch für die zukünftige Versorgung. Sie schaffen tausende von hochwertigen Arbeitsplätzen in Deutschland und stärken eine exportfähige Technologie "made in Germany".

In Zeiten steigender Sicherheitsbedenken haben sich Erdkabel als deutlich weniger anfällig für äußere Einflüsse erwiesen. Dahingegen verursachen Freileitungen höhere Sicherheitskosten, da sie Blitzeinschlägen und immer extremeren Witterungsbedingungen sowie Sabotageakten oder Terroranschlägen ausgesetzt sind.

Die Entscheidung für Erdkabel ist eine Entscheidung für die Unabhängigkeit der Lieferkette und technologische Souveränität bei kritischen Infrastrukturen. Seit der Einführung des Erdkabelvorrangs haben deutsche und europäische Kabelhersteller und Unternehmen der Zulieferindustrie massiv in den Ausbau von Produktion und Wertschöpfungsketten investiert, um den Netzausbau zu beschleunigen. Im Jahr 2024 wurden Investitionsentscheidungen über 4 Milliarden Euro getroffen, um die Produktionskapazitäten zu erhöhen und den gestiegenen europäischen Bedarf zu decken. Zudem kann einer anhaltende Abwanderung von Unternehmen und Industrieproduktion aus Deutschland nur mit Verlässlichkeit in den bestehenden Netzentwicklungsplan und Zeitplan auf Basis des bestehenden Erdkabelgesetzes entgegen gewirkt werden.